

Bericht über die Exkursion zur Wanderausstellung „Planet Plastic“ von drei Kursen im 10. Jahrgang des Rudolph-Brandes-Gymnasiums (RBG) Bad Salzuflen

Im Rahmen des Themas Anthropologie beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs mit der Frage nach dem Wesen des Menschen und der Technik. Insbesondere mit dem Unterschied Mensch-Tier in der Anthropologie von Arnold Gehlen, der im Technikgebrauch des Menschen (auch rudimentäre Technik) den Unterschied zwischen Mensch und Tier ausmacht. Das Ausmaß der Organauslagerung durch Technik wird in dem Plastikthema deutlich, da ja für alles Mögliche Gegenstände aus Plastik produziert werden, weil der Mensch nicht wie ein Tier eins zu eins von seiner natürlichen morphologischen oder instinkthaften Ausstattung her in eine bestimmte Umgebung eingepasst ist. Als Spezialorgane des Menschen können Hand und Gehirn genannt werden, welche sich allerdings durch ihre Unspezialisiertheit auszeichnen. Dass diese Chancen des Menschen, sich die Welt zu eigen zu machen, teilweise schädigende Begehrlichkeiten wecken und Gefahren für die Umwelt bergen, sollten sich die Schülerinnen und Schüler mithilfe der Wanderausstellung „Planet Plastic“ des gemeinnützigen Vereins Vamos eV deutlich machen.

Vamos eV informiert durch entwicklungspolitische Wanderausstellungen zu verschiedenen Themen und gibt Anstöße dafür, die globale Perspektive in das Denken und Handeln einzubeziehen. Das Regionalnetzwerk Lippe „Schule der Zukunft“ hat in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum Gut Herberhausen in Detmold, dem Ort der Ausstellung, im November für lippische Schulen den Besuch der Ausstellung ermöglicht.

So besuchten am 11.11., 19.11 und 20.11. drei Kurse des RBG die Ausstellung im Rahmen einer vierstündigen Exkursion. Die Schülerinnen und Schüler besuchten die fünf verschiedenen interaktiven Stationen zu Themen wie Ölförderung, Plastik im Alltag, Plastikmüll, Gesundheitsrisiken durch Giftstoffe in Plastikprodukten, Verbraucherverhalten und mögliche Alternativen zu Plastikverpackungen oder Produkten aus Plastik.

Manche der aufgezeigten Alternativen für den Konsumenten waren gut vorstellbar und manche waren befremdlich für die Schülerinnen und Schüler.

Das Verständnis jedoch für die Notwendigkeit etwas zu verändern war da und das Interesse an gemeinschaftlich getragenen Lösungsmöglichkeiten war geweckt.

Vor dem Hintergrund des gewonnenen Problembewusstseins setzten sich die Schülerinnen und Schüler mit der zivilgesellschaftlichen Anti-Plastik-Bewegung „Break free from plastic“ und ihrem Vorgehen gegen verantwortungsloses Handeln der Industrie – insbesondere bei der Produktion von Einweg-Plastikflaschen - , sowie mit lokal-politischen Bewegungen in Form von Zero-Waste-Gemeinden auseinander.

Und mit den Vorteilen von dem Konsum von Leitungswasser gegenüber dem Konsum von Wasser aus Flaschen (siehe auch das Projekt ‚Leitungswasserfreundliche Schule‘ des Vereins atiptap).

Da es im Schulzentrum, zu dem das RBG gehört, einen Leitungswasserspender gibt, erfahren die Schülerinnen und Schüler damit einen gemeinschaftlich getragenen Vorstoß für Umweltschutz und können diesen einordnen.